

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Friedrich HÖLDERLIN - Heinrich von KLEIST

AUFATZSAMMLUNG

- 23-4** **"Seit ein Gespräch wir sind"** : Friedrich Hölderlin und Heinrich von Kleist im Dialog / Anton Philipp Knittel (Hg.). - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2023. - 185 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8498-1798-5 : EUR 30.00
[#8743]

Die im Titel genannten Dichter Friedrich Hölderlin¹ (1770 - 1843) und Heinrich von Kleist² (1777 - 1811) sind zwei außergewöhnliche Persönlichkeiten, die auf je eigene Weise den Epochenumbruch um 1800 erfahren und in ihren Werken gestaltet haben; dies geschah derart originär, daß sich ihr Werk jedweder Einordnung entzieht. Obgleich sie an all den literarischen Erscheinungen jener Zeit Anteil nahmen, kann man ihr Œuvre nicht der Aufklärung,

¹ Zuletzt: **Literarisches Portrait Friedrich Hölderlin** : mit einer Studie von Cornelia Witthoefft über die frühe kompositorische Rezeption von Hölderlins Lyrik und dem Erstdruck des Liedfragments "Hälfte des Lebens" von Bettine von Arnim ; eine Veröffentlichung der Akademie für Gesprochenes Wort zum 180. Todestag Friedrich Hölderlins / hrsg. von Uta Kutter und Annicke Fuchs-Tennigkeit. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2023. - 351 S. : Ill., Notenbeispiele. - ISBN 978-3-520-91202-2 : EUR 25.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1288937083/04> - **Nochmals Hölderlins "Brod und Wein"** / Karen Gloy. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2022. - 135 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8260-7724-1 : EUR 18.00. - **Hölderlins frag-würdige Aktualität** : ein Dichter zwischen cooler Verabschiedung und heilig-nüchterner Epiphanie / Lisa Wolfson, Sophie Reyer (Hrsg.) ; angereichert mit einer Tonaufnahme von Bernd Brosig und Bildern von Christian Zillner. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2022. - 302 S. : Ill. + 1 CD. - ISBN 978-3-8260-6975-8 : EUR 29.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1252560478/04>

² Zuletzt: **Heinrich von Kleist - ein Gewitterleben** / Alexander Kluge. Mit Beiträgen von Marcel Beyer, Jens Bisky, Thomas Combrink, Toshio Hosokawa, Ferdinand von Schirach, Thomas Schmid und Joseph Vogl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2023. - 177 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-5398-5 : EUR 22.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1273626915/04> - **Kleist verstehen** : Text + Deutung / Gerhard Oberlin. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2022. - 333 S. - ISBN 978-3-8260-7622-0 : EUR 34.80. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1252559054/04>

der Klassik oder Romantik zuordnen. Sie haben ihren Alleinstellungsanspruch bis heute bewahrt.

Sie wollten und konnten nicht leisten, was man von ihnen erwartete; sie brachen aus den für sie vorgesehenen festgefühten Lebensbahnen aus. Hölderlin sollte Pfarrer werden; zwar beendete er sein Theologiestudium, doch dann wurde er Dichter, verliebte sich unsterblich in eine verheiratete Frau, die er dann als Diotima bedichtete und so in die Literatur überführte.³ In seinen besten Jahren verfiel er dem Wahnsinn, zeitweise wußte man nicht, wo er sich aufgehalten hat (manchmal hinterließ er nur wenige Spuren, denen die Nachgeborenen folgen konnten; man denke beispielsweise an seine Reise nach Bordeaux). Hölderlin verfaßte Texte, denen man immer wieder neu nachspüren muß, weil sie das Reale, die eigene prekäre Lebenssituation und die durch die Französische Revolution entstandene Zeitenwende, eigentümlich überhöhen. Und auch Kleist widerspricht in Leben und Werk dem Erwartbaren. Obgleich aus einer adligen Offiziersfamilie kommend, war ihm das Militärische verhaßt, nach drei Semestern brach er das Universitätsstudium ab, auch ein Staatsbeamter wollte er nicht werden. Mit seinen publizistischen Unternehmungen scheiterte er; zwei seiner acht Theaterstücke wurden, solange er lebte, nicht gedruckt, fünf nicht auf die Bühne gebracht. Eine Frau zum Leben fand er nicht – nur eine zum Sterben. Sein Werk ist das Ergebnis eines wechselvollen Lebens in einer an Brüchen reichen Zeit.⁴ Texte, wie er sie schrieb, hatte man noch nicht gelesen, solche Stücke noch nicht gesehen. Seine Analysen, Zeugnisse einer sich wandelnden Lebenswelt, waren originär und tiefgründig – und vermögen bis heute zu fesseln.

Der Germanist Anton Philipp Knittel, Leiter des Literaturhauses Heilbronn, das auch das Kleist-Archiv Sembdner beherbergt, ist auf die Idee gekommen, diese beiden exzentrischen Dichter-Monolithen, die sich nie begegnet sind, miteinander ins Gespräch kommen zu lassen, ihre Konzepte und Ideen zu vergleichen, ein Thema, das – weil beide Schriftsteller eine gemeinsame Lebens- und mithin Erfahrungszeit verbindet – durchaus interessante Ergebnisse erwarten läßt. Und so hat Knittel im Oktober 2021 im Literaturhaus Heilbronn Experten zusammengebracht, die bereit und in der Lage waren, **Friedrich Hölderlin und Heinrich von Kleist im Dialog** aufeinander treffen zu lassen.

Scheinen auch auf den ersten Blick die Gegensätze in Vita und Œuvre zu überwiegen, „bei genauerem Hinsehen werden Parallelen, Analogien und Konvergenzen in ihren Werken deutlich“ (S. 7). Und überblickt man die zehn

³ **Friedrich Hölderlin** : Biographie seiner Jugend / Sabine Doering. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2022. - 404 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-5151-6 : EUR 32.00 [#7943]. - Rez.: **IFB 22-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11427>

⁴ **Heinrich von Kleist** : eine Bildbiographie / Eberhard Siebert. - Überarb. und erw. Neuausgabe. - Niederstetten : Günther Emigs Literatur-Betrieb, 2021. - 400 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-948371-79-1 : EUR 58.00 [#7368]. - Rez.: **IFB 21-2**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10828>

Vorträge, die nunmehr in dem Sammelband vorliegen,⁵ so sieht man die Gemeinsamkeiten vor allem darin begründet, daß hier zwei Autoren die Lebenswirklichkeit, in die sie hineingeboren worden sind und die durch die Französische Revolution und ihre Folgeentwicklungen einen prosaisch-deplorablen Charakter annahm, vehement ablehnten.

Der *Einleitung* Knittels (S. 7 - 12), in der vor allem die einzelnen Beiträge vorgestellt werden, jedoch nichts über die Forschungssituation zum (Konferenz-)Thema gesagt wird, folgt ein Essay, *Hölderlin und Kleist im Gespräch* (S. 13 - 31), in dem all die Gegenstände aufgeführt werden, über die sich die zu Klassikern gewordenen Außenseiter ausgetauscht haben könnten, wenn sie zusammengetroffen wären. Nicht zuletzt hätten sie sich – wie Rüdiger Görner zeigt – darüber verständigt, wie man den Herausforderungen der Zeit sprachlich-poetisch hätte begegnen können; hatten doch beide ihre durchaus unterschiedlichen Wege gefunden und dabei „ihre Sprache, ihre Art des Sprechens, die im Wesentlichen ein Schreiben war, bis zum Äußersten“ (S. 17) getrieben.

Zur Modellierung des zeit- und lebensgeschichtlichen Bruchs bei Kleist und Hölderlin hat Manfred Koch gearbeitet (S. 33 - 49). Er zeigt, daß beide Dichter zunächst einen bürgerlichen Bildungsplan verfolgten, von dem sie dann abließen; sie weigerten sich, ein bürgerliches Amt zu übernehmen, wobei Kleist im Unterschied zu Hölderlin in seiner Ablehnung „einen zunehmend aggressiven antibürgerlichen Gestus entwickelt“ (S. 36) hat. Zu ihrer Generationserfahrung gehört die Französische Revolution; gehe es Hölderlin bei der (ästhetischen) Bewältigung der Brüche „um Vereinigung durch die Gegensätze hindurch“, so „bei Kleist um das Aufreißen extremer, unversöhnlicher Gegensätze“ (S. 38).

Inka Kording beschäftigt sich mit den *Figurationen des Ich in den Briefen Heinrich von Kleists und Friedrich Hölderlins* (S. 51 - 68); sie kann herausarbeiten, wie wichtig ihnen der epistolare Austausch gewesen ist, auch wenn ihnen bewußt war, daß ihre Erfahrungen und Gefühle nur rudimentär über die Sprache vermittelt werden können. So ist für Hölderlin das „Briefschreiben [...] immer nur ein Notbehelf“ (am 10. Juli 1794 an Hegel). Die Verfasserin kann anhand des Quellenmaterials zeigen, daß Kleist in seinen Briefen solipsistisch, zumeist auf sich selbst bezogen, agiert, während sich Hölderlin eher auf ein Du bezieht, intersubjektiv handelt.

Unter der Überschrift *Exzentrische Bahnen* (S. 69 - 87) erweist Alexander Honold an Kleists Dramen und Hölderlins *Hyperion*, wie „wirkungsmächtig Keplers Ballistik der dynamischen Planetenbahn“ (S. 69) für die Literatur um 1800 als Bildspender geworden ist.

Beide Dichter haben sich in ihren Dichtungen der *Mythen der deutschen Nation* (S. 89 - 114) angenommen. Moritz Strohschneider untersucht unter diesem Gesichtspunkt Hölderlins *Germanien* (1801/1802) und Kleists *Germania und ihre Kinder* (1809), dabei vor allem, wie in deren Texten die „Imagination einer nationalen Einheit als Zukunftshoffnung“ (S. 99) manifest geworden ist.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1278054669/04>

Rolf-Peter Janz arbeitet *Aspekte des Erhabenen in Kleists ‚Herrmanns-schlacht‘ und in Hölderlins ‚Empedokles‘* heraus (S. 115 - 127), wobei er feststellt, daß beide Dichter Kants und Schillers Konzept des Erhabenen durchaus unterschiedlich aufgenommen haben. Und doch gebe es eine Gemeinsamkeit zwischen Herrmann und Empedokles: „Die erhabene Größe beider paktiert mit dem Unheimlichen.“ (S. 127)

Über die *Literarisierung der transzendentalen Ich-Philosophie in „Hyperion“ und „Amphitryon“* schreibt Adrian Robanus (S. 129 - 149); für ihn ist Hölderlins Text gleichsam eine „experimentelle Synthese von Philosophie und Romanform“ (S. 130), hingegen gehe es Kleist in seiner Komödie in Bezug auf Fichtes **Bestimmung des Menschen** „vor allem um die Transformation und Travestierung von Fichtes Ich-Philosophie“ (S. 130). Letztendlich wird gezeigt, daß bei aller Unterschiedlichkeit in der Auseinandersetzung mit Fichte am Beispiel der beiden Text-Figuren Hyperion und Sosias „ein ganzer Komplex zeitgenössischer Identitätsfragen literarisch ins Extrem getrieben“ (S. 131) wird.

Unter der Überschrift *Ströme, Quellen, Schicksalsrede* (S. 151 - 163) untersucht Justus Fetscher Allegorisierungen der Flußwelt in den Texten der beiden Dichter; immer wieder finden sich in ihnen Wasserläufe als Handlungsträger, zumeist mit göttlicher Herkunft.

Von der *Wiederkehr des Sündenfalls* in den Texten von Kleist und Hölderlin spricht Walter Erhart in seinem Beitrag (S. 165 - 182); er kann den Nachweis erbringen, daß die biblische Geschichte vom Paradies und vom Sündenfall auch bei den beiden in Rede stehenden Dichtern „den Rang einer Schlüsselerzählung“ (S. 165) einnimmt. Sie erscheint in zwei Varianten: als „erinnernde ästhetische Vergegenwärtigung eines utopischen paradiesischen Zustands“ sowie als „literarische Darstellung einer Welt nach dem Sündenfall“ (S. 172).

Schließlich zeigt Kay Wolfinger unter der Überschrift *KleistHölderlinFiktionen* (S. 183 - 196), wie facettenreich die Nachgeborenen die beiden Dichter zu literarischen bzw. filmischen Gestalten werden ließen. Der zur Verfügung stehende Platz erlaubte ihm nur eine Auswahl der Werke vorzustellen, in denen Kleist und Hölderlin als Figuren agieren.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Es ist gelungen, im Vergleich der beiden Dichter, ihrer Viten und Werke, unter ausgewählten Aspekten deren je eigene Besonderheit herauszuarbeiten. Hölderlin und Kleist reagierten auf eine besondere geschichtliche Umbruchsphase um 1800 und angesichts vergleichbarer biographischer Brüche durchaus unterschiedlich; einig waren sie sich jedoch in der roussauistisch-zivilisationskritischen Ablehnung des Status quo.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12283>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12283>